

Amateur-Ecke #22

Der niederländische Sumoblogger Jesse Moerkerk

von Howard Gilbert

Ich traf Jesse Moerkerk zum ersten Mal vor fast fünf Jahren in Rotterdam, wohin ich gereist war, um dem niederländischen Sumoteam beim Training zuzusehen, was Teil meiner Recherche über Amateursumogruppen außerhalb Japans war. Zu dieser Zeit war er ein 24-jähriger Universitätsstudent, der zweimal in der Woche aus Haarlem kam, um beim Training des Nationalteams dabei zu sein.

Als Judoka seit seinem fünften Lebensjahr war Jesse Landesjugendmeister, die niederländische Nummer 1 im Junioren-Schwergewicht und ein hochrangiger Vertreter des Erwachsenen-Schwergewichts. Aber in dem Wissen, dass er seinen Höhepunkt im Judo vielleicht erreicht hatte, und auf der Suche nach einer neuen Herausforderung begann Jesse 2003 nach einer Anfrage von Stephen Gadd, dem niederländischen Nationaltrainer, mit dem Sumo.

Ich hatte die Gelegenheit, Jesse während meiner Recherchen im Juli 2005 zu interviewen, und danach hatten wir ein langes Gespräch über Amateursumo als Forschungsthema. Jesse wollte seine Erfahrungen als Amateursumoathlet und als Doktorand sowie die Tatsache nutzen, dass er etwas Zeit in Japan verbracht hatte und dort am Training der Nihon University (Nichidai) teilnahm, um eine Studie zu beginnen, die das Amateursumo zum Thema hatte. Die daraus resultierende Studie

basierte auf einem dreimonatigen Zeitraum während des japanischen Winters 2006, während dem er in den Räumen des Nichidai-Sumoclubs lebte. Dort nahm er an den täglichen Übungen und am täglichen Leben des Clubs teil und erlebte aus erster Hand das einem Sumobeya vermutlich ähnlichste, was das Amateursumo anzubieten hat.

Fünf Jahre später hat Jesse seinen Abschluss, arbeitet und nimmt nicht mehr länger an den Amateursumowettkämpfen teil. Aber er nutzt seine Erfahrung als Sumoathlet und seine Zeit, die er bei Nichidai verbracht hat, als Basis für einen Sumoblog in niederländischer Sprache, den er vor einem Jahr gestartet hat: www.sumoblog.nl

Ich "interviewte" ihn vor kurzem auf einem anderen Weg – via E-Mail – um mit ihm über seinen Blog und sein heutiges Zusammenwirken mit den Sumo zu sprechen.

HG: Was ist Deine Vision für den Blog? Wieviel Zeit steckst Du in Deinen Blog, und ist er nur ein Hobby oder etwas viel ernsthafteres?

JM: *Ich startete den Blog nur als Hobby. Ich hatte bemerkt, dass ich einer der wenigen Sumoliebhaber in den Niederlanden bin, und ich dachte, dass ich meine Leidenschaft und mein Wissen teilen sollte. Sumo ist noch sehr unbekannt und wird oft falsch verstanden. Mein zweiter Grund ist meine Masterarbeit über soziale Hierarchien im*

Sumo, die ich an der Freien Universität Amsterdam schrieb. Und da ich keine Illusionen darüber habe, dass sie jemand in der Bücherei der Universität lesen wird, beschloss ich, sie in lesbaren Abschnitten im Blog zu veröffentlichen. Der Blog dient hauptsächlich dazu, niederländische Menschen über den wundervollen Sumosport zu informieren. Ich will sowohl die Grundlagen abdecken als auch einen tieferen Einblick in den Sport geben. Ich versuche, jeden zweiten Tag zu bloggen, und während eines Bashos schreibe ich jeden Tag einen Artikel.

HG: Worüber schreibst Du gerne? Gibt es einen besonderen Fokus auf etwas und/oder jemanden?

JM: *Ich schreibe gerne über die Geschichte des Sumo... Ich hatte dieses Thema schon in meiner Arbeit, und die Blogbeiträge nehme ich aus ihr heraus... Mein Lieblingsthema dürfte die technische Analyse der Sumokämpfe sein. Mit meinem Hintergrund als Wettkämpfer kann ich Wendepunkte in einem Kampf sehen und vielleicht auch Fehler herausarbeiten, die während eines Kampfes passiert sind. Daher sind die 15 Turniertage eines Bashos meine Lieblingszeit, um zu schreiben.*

HG: Siehst Du regelmäßig den Livestream des Bashos oder Satelliten- bzw. Kabelübertragungen? Oder verlässt Du Dich auf Kämpfe, die bei YouTube oder irgendwo anders hochgeladen werden? Woher bekommst Du die Fotos?

JM: *Ich versuche, so viele Kämpfe wie ich kann im Livestream zu sehen, damit ich die interessantesten Kämpfe finde, über die man schreiben kann. Dann versuche ich diese im Internet zu finden, damit ich sie im Blog analysieren kann. Ich lese auch Online-Kommentare, aber nicht um Meinungen zu erhalten, sondern eher um festzustellen, ob ich etwas übersehen habe. Ich verwende hauptsächlich Bilder von [Martina Lunau](#).*

HG: Du sagtest vorher, dass eines der Ziele Deines Blogs war, das Interesse der niederländischen Menschen am Sumo zu steigern. Was denkst Du über den letztjährigen Besuch und die Schautour des Sadogatake-Beya in den Niederlanden?

JM: *Ich denke, der Besuch war großartig. Sie haben eine gute Show und eine schöne Vorstellung geliefert. Leider war es schwer, hineinzukommen, und die Tour wurde nicht gut beworben. Und auch die Berichterstattung in der Presse war etwas (glücklicherweise nicht so schlecht wie sie früher war) zu sehr auf die unterhaltende Seite der Sache ausgerichtet.*

Es gab nicht viel über die ernsthaften Seiten des Sports, auch wenn es eine interessante Verbindung mit den 400 Jahren Handel zwischen Japan und den Niederlanden gab. Es war auch eine Schande, dass nicht viele niederländische Menschen bei der Vorstellung waren. Die meisten Zuschauer waren Japaner, die in den Niederlanden leben.

HG: Für Deine Arbeit hast Du im

Nichidai-Club gelebt; schenkst Du irgendeinem der Jungs aus diesem Club, die heute Profis sind, besondere Aufmerksamkeit?

JM: *Ich versuche, die Karrieren der Jungs zu verfolgen, mit denen ich dort meine Zeit verbracht habe. Aus verschiedenen Gründen bin ich viel mit ihnen ausgewesen, und es ist schön, wenn man sieht, dass sie gute Leistungen zeigen. Es ist auch so, dass die Gruppe, die zu dieser Zeit trainierte, ein sehr erfolgreicher Jahrgang war. Jungs wie Yamamotoyama, Ichihara, Sakaizawa, Daishoumi, Takateru, Fukao, Minami und Kamei waren meine täglichen Trainingspartner. Und als ich dort war, teilte ich mein Zimmer mit einem weiteren einsamen Gaijin, einem jungen Georgier, der heute unter dem Namen Tochinoshin bekannt ist. Viele starke Kämpfer werden noch folgen.*

HG: Wie war es, im Sumoclub mit ihnen zu leben? Wie hat es Dein Sumo verbessert?

JM: *Es war ziemlich bizarr, da das soziale Gefüge im Nichidai-Haus in einer Weise aufgebaut ist, wie ich es aus den Niederlanden nicht kenne. Ich hatte jeden Tag Sumotraining, und mein Sumo verbesserte sich wirklich sehr. Ich verfolgte einen ziemlich europäischen Stil, entdeckte aber bald, dass die traditionelle Weise viel effektiver ist. Leider ist das auch schwer zu lernen und man darf die Übung nicht verlieren, also war es eine harte Zeit.*

HG: Warum nimmst Du nicht mehr an Wettkämpfen teil? Gibt es Pläne, wieder daran

teilzunehmen?

JM: *Ich hörte aus ziemlich gewöhnlichen Gründen auf: Zeit und Karriere. Ich musste viel Anstrengungen für ein paar Veranstaltungen im Jahr auf mich nehmen. Und da auch die Trainingshalle eine ordentliche Autofahrt entfernt war, summierten sich die Dinge zu der Entscheidung, aufzuhören. Ich würde gerne Freizeitsumo betreiben, aber das ist in den Niederlanden schwer möglich, da die einzige ernsthafte Konkurrenz im Nationalteam und in deren Trainingsstunden zu finden ist.*

HG: Zu guter Letzt – wohin führt der Weg?

JM: *Das ist schwer zu beantworten. Die Besucherzahlen sind nicht berauschend, und ich befürchte, in naher Zukunft wird es nicht besser. Ich habe einen kleinen, harten Kern von Lesern; der Rest der Besucher kommt über Google. Aber ich schreibe gerne über das Sumo, und so werde ich weitermachen, egal was passiert, und vielleicht werde ich eines Tages sogar in die englische Sprache wechseln.*

Ich möchte Jesse dafür danken, dass er sich die Zeit genommen hat, meine Fragen zu beantworten, und würde Euch nahelegen, den Sumoblog zu besuchen. Auch wenn Euer Niederländisch nicht existent ist – so wie meines – ist es mit Hilfe der Google-Übersetzungen leicht, die Sprachbarriere zu überwinden. Wollen wir hoffen, dass Jesses Blog die Herzen und Gedanken einer bisher noch unbekehrten Gruppe von neuen Fans erreicht.



